

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 8 (1882)  
**Heft:** 45

**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und finde es ganz gerecht,  
Dass man die Banknoten beziehet,  
Wo man sie gut macht und recht.

Eine alte Geschichte ja bleibt es  
Wir machen stets unser Geld,  
Gut rollend und hübsch verschwindend  
In die fremde, ausländische Welt.

Und will man das ferner so halten,  
Mach' man die Banknoten schön  
In einem auswärtigen Staate,  
Dem gehört auch der — Macherlohn.



Was machen die Instruktoren jetzt für ein Aufheben über die Erfahrungen beim Rekruten-Ausheben! Würden sie erst mal anheben, die Resultate ihrer Körperfahrung zu erheben, so würden sie über die geistige's Maul „zuheben“ und die Leute ihrer Vaterlandsvertheidigung entheben, bis sie Sonntags vom Fleischtopf können den Deckel abheben.

### ○ Aus dem Argau. ○

In einem Thal am Rande der Alpen  
Bei jedem Herbst- und Frühlingsnah'n  
Im guten und im schlechten Jahre  
Erhielt ein neuer Fahrtenplan.  
Er war nicht in dem Thal geboren,  
Man wußte wohl, woher er kam.  
Man hatte nichts an ihm verloren  
Und war froh, wenn er Abschied nahm.  
Voll Wuth ward man in seiner Nähe  
Und Herz und Mund zum Wort bereit,  
Doch Eisenbahnbirektors Höhe  
Entfernte die Vertraulichkeit.  
Er brachte seine ganzen Früchte  
Für anderer Kantone Flur —  
Dem Argau stets die gleich' Geschichte,  
Der Züge rosch' Vorbeigeschnurr.  
Und theilte jedem eine Gabe  
Und jeder spürte weit und breit,  
Dass man ein neues Pröbchen habe  
Vom saft'ger Rücksichtslosigkeit.  
Willkomm' war jeder Nellamirer,  
Von der Regierung unterstützt,  
Doch desto schneller ist dafür er  
Beim Bundesrath abgeblitzt.

### ○ Immer jünger. ○

An einer Tafelrunde saßen die hohen Krieger des Landes und erzählten von ihren erlebten Schlachten.

Ein alter, grauer Haudegen saß unter ihnen, der vornehmsten und erfahrungstreichen Einer.

„Meine Herren, über 50 Jahre sind es her, seit ich den Säbel führe und Manches hab' ich gethan für das Wohl des Vaterlandes. Aber doch bin ich, trotz meiner hohen Jahre noch unermüdet, frisch, munter, intelligent und tüchtig, und erst kürzlich habe ich durch meinen Scharfsinn den supponirten Feind gänzlich geschlagen. Ja, meine Herren, ich werde nicht alt, ich werde immer jünger!“

„Ja, mir merkt's, Sie werden jetzt denn bald hindert!“ warf plötzlich ein zufällig anwesender Fremder ein und verließ unter brausendem Halloh das Zimmer.

Ein Commis versucht in einem Winkel die Ladentochter zu küssen, was aber durch deren Strauben vereitelt wird. Nun aber fragt plötzlich der

Prinzipal: Nun, was Teufels geht denn da vor?

Commis: O, weiter gar nichts; wir hatten nur eine animirte kleine Dis — küss' sion!



Frau Stadtrichter. Wohin e so gleitig, Verehrte?

Herr Feuer. Hohl — Ich ha vergesse, de Schlüssel —

Frau Stadtrichter. Abzähn?

Herr Feuer. Stecke zlah.

Frau Stadtrichter. Herr Du mineli, dann bricht me ja bi-nene y!

Herr Feuer. Das ihuilen so wie so, und uf dä Art vertüflets mer d'Schlösser doch nüb. — Aber i ha na es Mitteli gäge d'Spizbuebe. Ich schriebe grob uf d'Thüre: Hier hat die Polizei Nichts zu suchen!

Frau Stadtrichter. Das sett ja grad für d'Spizbuebe sy.

Herr Feuer. En Chabis! Die sind gschyd gnueg zwüsse, daß blos deet d'Polizei z'sünde-n-ist, wo sie nüüd z'suede hät.

Frau Stadtrichter. Wenn aber d'Schölme doch inne gönd?

Herr Feuer. Für dä Faal han i e paar Säck hürige Herdöpfel hinter d'Thüre gestellt — die hänned mer gstohe werdel!

### ○ Räthsel ○

(Fünfziglig.)

Wie lieblich ist's, zu wandeln in der Zweiten,  
Will Jene von der Ersten uns begleiten,  
Die uns die Liebste ist. —  
Und sind wir etwa selbst die Viert' und Dritte,  
Wie wohl ist's uns dann in der Zweiten Mitte,  
Wo Muß und Frieden ist. —  
Und hast das Ganze Du noch nie gesehen,  
So säume länger nicht, dorthin zu geh'n!  
Ob Stürme toben oder Lüste wehen;  
Es bleibt das Fünft' als Ganzes ewig schön.

### ○ Briefkasten der Redaktion. ○



W. i. Np. Ein Porträt dieses Mannes steht uns nicht zur Verfügung; doch wäre dies auch der Fall, würden wir davon absieben, da seine Thätigkeit und sein Ruhm früheren Generationen angehört. — Y. i. B. Ganz allerlieb; wir wollen hoffen, das benannte Blättlein werde sein Säuflein und Flüstern zur Geltung bringen. — Spatz. Beeten Dank und Gruß. Kleine Vogelbeeren sind sehr gesucht. — P. i. Wth. Das ist ja eben der Undank der Republik; statt einen ordentlichen Pensionsfond zu gründen, läßt man graue Majestäten wachsen. Welches wäre besser und billiger von beiden? — Dr. S. i. S. Beisten Dank; bereits Eines davon verwendet. — H. i. H. Ja, auch in Bern wird eine „Freiheit“ gedruckt und was für eine. Dort hat man es überhaupt los, für die Freiheit zu drucken. — F. S. i. L. Für dießmal zu spät; vielleicht demnächst; aber der liebe Mühl wird umsonst sein. Der Souverain ist höhn und zwar mit Recht. — Jobs. Soll nach Wimbo geändert werden. Herr Gott muß bei Ihnen der Wafel einen Einfluss haben, wenn er so herumnomadisiert. — B. i. B. Wir lesen in Ihrem uns zugehandten Blatt, unter dem Titel: „Kriminalgericht“, daß Einer stahl und erwischte wurde. „Die gesuchten Egenhänder kommen dem Eigentümern wieder zurückgestellt werden. Damit ihm aber so was nicht mehr passie, mög ihm das Gericht 12 Monate Zuchthaus ans.“ Und das nennt sich Gerechtigkeit. — Felix. Solche Dingchen versteht man nicht überall und am Ausgangsort verleben sie. Immerhin besten Dank. — L. i. Bf. Einen Tit. Theologischen Verein in Marburg, von welchem unter Garantie keine reinen Rattenfänger zu beziehen sind, gibt es unters Wissens keinen. Schreiben Sie einmal an den Kynologischen Verein dorten, vielleicht erhalten Sie Auskunft. — R. i. Pa. Es wird demnächst eine neue siehende Figur sich vorstellen die Ehre haben, aber eine militärische. — L. i. Wien. Mit Dank erhalten. — Hans i. Z. Soll zur Verwendung gelangen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.